

Finanzausgleich: Profitiert Ihre Gemeinde?

Sofortmassnahmen sollen weniger finanzstarke Gemeinden entlasten, bis ein neuer Finanzausgleich gezimmert ist. Die Auswirkungen wären teils überraschend: Thayngen und Beringen würden von den Massnahmen prozentual stärker profitieren als Siblingen und Beggingen.

Tobias Bolli

Jahr für Jahr werden im Kanton erkleckliche Summen umverteilt, um finanzielle Unterschiede zwischen den Gemeinden auszugleichen. Nun soll der innerkantonale Finanzausgleich grundlegend überarbeitet werden, auch weil sich viele Landgemeinden mit Blick auf das Zentrum abgehängt fühlen. Über die lancierte Vernehmlassungsvorlage dürfte noch lange gestritten werden. Es geht um viel Geld, um die ganz konkrete Möglichkeit, mehr in die eigene Schule, in die eigene Badi und in die eigene Sportanlage stecken zu können – oder dieses Geld an andere Gemeinden überweisen zu müssen.

Bereits ab nächstem Jahr könnten jedoch Sofortmassnahmen greifen, die parallel zur Vernehmlassungsvorlage vorgestellt wurden und noch vom Kantonsrat beurteilt werden müssen. Diese Sofortmassnahmen sehen eine Neuverteilung des Anteils der Gemeinden an der direkten Bundessteuer vor. Das klingt – wie oft bei solchen Themen – technisch und trocken, hätte aber grosse und sehr konkrete Konsequenzen.

Neu soll dieser Anteil von der Einwohnerzahl einer Gemeinde abhängig gemacht werden. Vereinfacht gesagt: Kleinere Gemeinden profitieren mehr, grössere weniger. Die ersten 500 Einwohner würden dreifach gewichtet, die nächsten 500 Einwohner zweifach und so weiter. Ab 4500 Einwohner erhielten die nächsten 3000 Einwohner nur noch eine Gewichtung von 20 Prozent, die nächsten 5000 würden mit 10 Prozent gewichtet (und alle weiteren noch mit 5 Prozent).

Aktuell richtet sich der Anspruch nicht nach der Einwohnerzahl, sondern nach den Steuererträgen der juristischen Personen, damit profitieren Gemeinden, die ohnehin schon grosse Steuererträge haben, darunter die Stadt und Neuhausen. Beide würden bei einer Umsetzung der Sofortmassnahmen verlieren, die Stadt sogar massiv, wie eine Hochrechnung der Regierung zeigt. Im Jahr 2025 erhielte sie, verglichen mit dem aktuellen Verteilschlüssel, gut 4 Millionen Franken weniger.

Alle anderen Gemeinden würden von den Sofortmassnahmen profitieren, auch Gemeinden ohne grössere finanzielle Sorgen wie Stetten, Rüdlingen oder Buchberg. Beringen würde insgesamt mehr als doppelt so viel Geld erhalten, Thayngen neu gut 435000 statt 260000 Franken. Einer der Hauptprofiteure wäre Büttenhardt mit gut 125000 statt 18000 Franken. Prozentual etwas weniger stark profitierten Gächlingen, Hallau, Siblingen oder Beggingen. Gemeinden, die ebenfalls nicht auf Rosen gebettet sind und sich am lautesten über den Status quo beklagt haben.

So würden sich die Sofortmassnahmen auf die Gemeinden auswirken

	Finanzausgleich 2025 gemäss Budget (Total) ohne Sofortmassnahme	Finanzausgleich 2025 mit Umverteilung direkte Bundessteuer (Total) mit Sofortmassnahme	Differenz Total
Bargen	98 518	177 987	79 469
Beggingen	428 076	542 754	114 679
Beringen	193 995	444 494	250 499
Buch	-53 129	40 523	93 652
Buchberg	-237 613	-19 367	218 246
Büttenhardt	18 302	126 454	108 153
Dörflingen	-7 522	246 909	254 431
Gächlingen	802 774	979 136	176 362
Hallau	1 399 692	1 613 286	213 594
Hemishofen	-65 909	76 048	141 957
Lohn	644 963	803 402	158 439
Löningen	202 506	398 329	195 823
Merishausen	640 524	812 691	172 167
Neuhausen am Rheinfl	995 468	326 810	-668 658
Neunkrich	1 070 143	1 325 220	255 077
Oberhallau	295 242	396 881	101 639
Ramsen	35 828	278 734	242 907
Rüdlingen	-101 310	96 048	197 358
Schaffhausen	3 221 151	-911 101	-4 132 252
Schleitheim	1 058 942	1 253 919	194 977
Siblingen	497 617	665 989	168 373
Stein am Rhein	-101 995	168 823	270 818
Stetten	-123 175	195 983	319 159
Thayngen	260 479	435 521	175 043
Trasadingen	504 517	637 606	133 089
Wilchingen	769 285	985 955	216 670
Total	12 447 366	12 099 035	-348 331

GRAFIK QUELLE: SCHAFFHAUSER REGIERUNG

Kopf der Woche Der Vespa Club Schaffhausen hat am Samstag sein zweites grosses Treffen – Ruedi Raguth ist mittendrin

«Vespafahren ist für mich das «Dolce-Vita-Erlebnis»»

Ruedi Raguth ist Mitgründer des seit 2019 bestehenden Vespa Clubs Schaffhausen. Sein Nachbar sei auf ihn zugekommen und habe ihn gefragt, ob sie einen Vespa-Klub gründen wollen. Beide sind angefressene Vespa-Fahrer. Schon zuvor war Ruedi Raguth an Vespa-Events gewesen, darunter auch grössere Treffen, die ihn schlussendlich dazu inspiriert haben, etwas Ähnliches auf die Beine zu stellen. Insgesamt sind dann sechs Gründungsmitglieder zusammengekommen, so Raguth. Sie haben beschlossen, dass der Zeitpunkt da sei, einen Vespa-Klub zu eröffnen, denn «wenn man sich in Schaffhausen umschaute, hat es ganz viele Vespa-Fahrer», so der Mitgründer. «Innerhalb von zwei, drei Monaten ging es von null auf hundert.» Das habe ihnen endgültig die Motivation gegeben, den Vespa-Klub so richtig voranzutreiben, erzählt Ruedi Raguth. Mittlerweile hat der Klub fast 90 Mitglieder. Die Begeisterung für den italienischen Motorroller hat ihn nicht erst gestern gepackt; das «Vespi» hat ihn schon

lange gestochen. Sein italienischer Onkel, bei dem sie früher Ferien machten, habe Vespas besessen. «Das hat mich dort schon ein bisschen inspiriert.» Dann, 1995, hat er ein gutes Angebot im Internet gesehen und zugeschlagen. Die Vespa stammte von einem älteren Herrn aus Zürich. Diese Vespa, Jahrgang '65, hat er dann in Schaffhausen umgebaut und restauriert. Leider sei er damals «nicht allzu oft gefahren, eigentlich zu wenig», was mit Grund dafür war, einen Klub zu gründen: «Wenn wir einen Vespa-Klub hätten, würden wir automatisch öfter unterwegs sein», sagten sich die Gründer – und sie sollten recht behalten. Bis heute fährt Ruedi Raguth immer noch auf derselben Vespa und er habe bis jetzt keine Probleme mit ihr gehabt. Dabei hofft er natürlich, dass diese ihm noch lange erhalten bleibt. Der Klub trifft sich zweimal im Monat zu einer gemeinsamen Ausfahrt. Am kommenden Samstag jedoch steht ein besonderer Event an: Der Klub trifft sich in Neuhausen zum zweiten gros-



Ruedi Raguth auf seiner Vespa.

BILD: VZG

Zur Person:
Ruedi Raguth

Alter: 52
Wohnort: Thayngen
Hobbys: Vespa fahren
Liebingsroute:
Über den Reiat

VIDEO
«Hüt im Gschpröch» mit
Ruedi Raguth unter
www.shn.ch/click

sen Vespa-Treffen. Wobei der Anlass auch für Nichtklubmitglieder ist. Es werden rund 300 Vespas erwartet. Von 13 bis 15 Uhr ist ein «Corso» dem Rheinflallbecken entlang und über den Reiat geplant. Am meisten freut sich Raguth darauf, viele Leute zu sehen, darunter vielleicht auch schon einige bekannte Gesichter vom ersten Treffen. Ausserdem freue er sich auf den Corso: «Das ist eindrücklich. Man bekommt Gänsehaut, wenn über 200 Vespas hintereinander losfahren. Das kann man sich gar nicht vorstellen, wenn man das noch nie gesehen hat.» Der Ton der alten und neuen Vespas vermischt, sei etwas, das man nie vergesse, und an sich der Reiz an einem solchen Vespa-Treffen. Mit dem Treffen könne man alle zwei Jahre rechnen. Für ihn sei das Vespa-Fahren das «Dolce-Vita-Erlebnis», erzählt er. Das Feeling, das man beim Fahren habe, sei unbeschreiblich, es sei eine Erholung. Das Schöne am Vespa Club Schaffhausen sei, dass man das Ambiente und das Flair miteinander teilen könne.